

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 34

Illustration: Discount sight seeing
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Halt's Maul, Beifahrer!

Es gibt Leute, die bei Rot vor der Kreuzung seelenruhig am Steuer Zeitung lesen. Solche Nerven habe ich nicht. Sie reichen just aus, um dabeizusein, wenn ich auf Zürichs Straßen jeweils notiere, was an und in Autos geschrieben steht. Als ich in einem parkierten Wagen einen gezeichneten Kopf (mit vorgehaltener Hand auf dem Mund) entdeckte und dabei den Satz «Halt's Maul, Beifahrer!», griff ich zum Kugi und begann zu schreiben. Da kam eine hübsche Blondine, immerhin Typ Hausfrau, rasch daher, sah mich mit einem Blick à la «Aha-offenbar-einmieser-Denunziant!» an, stieg ein und fuhr weg. Ihre Parkuhr war abgelaufen.

Hat ein Wagen ein gewisses Alter, riskiert er immer einen Spruch aufgepinselt, aufgeklebt oder angeschraubt zu bekommen. Etwa: «Alt, aber bezahlt.» Oder: «Habe sieben-einhalbfachen Erdumfang auf dem Buckel.» Das macht immerhin 300 000 Fahrkilometer. Ferner, als Hälfte eines Markenwhisky-Slogans: «Still going strong.» Und so weiter.

Man findet an und in Autos Täfelchen mit Aufschriften wie «Eingang hier» und «Betteln und Hausieren verboten» und «Velo anstellen untersagt. Widerrechtlich angestellte Fahrzeuge werden abgeschleppt». Sowie: «Dieser Wagen ist kein Rolls Royce. Sie können sich so geben, wie Sie sind.»

Gelegentlich entdeckt man einen Kuhkopf mit treuerzig-unerschütterlichen Augen und dem Hinweis: «Immer mit der Ruhe!» Oder einen Stierengrind samt Satz: «Stiere nicht in dieses Auto, das Mädchen auf dem Beifahrersitz könnte deine Tochter sein!» Neben einer hübschen, glamourösen, kurvenreichen Grazie in Farben steht: «Achtung vor Kurven!» Anderswo: «Uarmen während der Fahrt verboten.»

«Die größte Arbeit wird klein, wenn man sie in Stücke zerlegt.» So las ich's an einem Volkswagen.

Was das mit dem Autoverkehr und mit Autos zu tun hat, ist mir nicht ganz klar. Aber schließlich habe ich ja auch dieses gefunden: «6 ist nicht viel, aber Sex kann sehr viel bedeuten.» Ueberdies, scheint's von Mao: «Sex ist so notwendig wie Wasser.» Vielleicht geht es da um Kühlwasser.

Klarer ist: «Ne pense pas et roulez!» Also: «Denke nicht, sondern fahre!» Anderer Meinung sind die Käufer dieses Autoschmucks: «Put brain in motion before moving mouth.» Also ungefähr: «Setze zuerst das Hirn und erst dann das Maul in Bewegung!» Einer meint knapp: «Mach mi nöd staubig!» Wer früher ein «Vorsicht! Dr. Barnard sucht Ersatzteile!» am Wagen hatte, schreibt heute eher darauf: «Fahre wie der Teufel, und er wird dich holen.» Ich sehe das am Römerhof zwar immer im Original: «Drive like hell, you'll get there!»

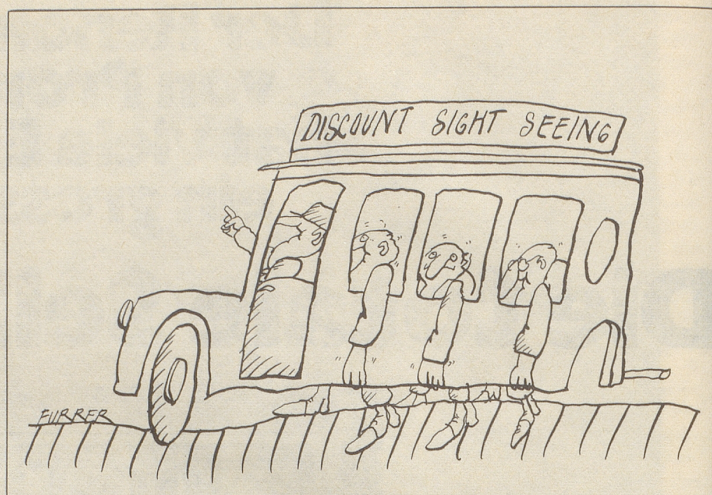
«Rost ist schön» heisst es auf einer Stoßstange. «Don't touch me again!» auf einer übermalten Kotflügelbeule; das Gegenstück in Deutsch findet man ebenfalls: «Nicht drücken, tut noch weh!» Und weiter geht's mit Autoauf- und Autoinschriften wie «Ich fordere Steuerfreiheit für meinen Wagen» und «Wollen Sie nie aus der Rolle fallen? Dann dürfen Sie auch keine spielen» und «Vorsicht, bin bissiger Hund!» und «Nicht auf den Fahrer schießen – Panzerglas!» Dazu kommt etwa: «Abstand halten! Meine Auspuffgase enthalten den Wirkstoff P 491 und verfärben Ihren Lack.» Ueberdies: «Ständige Parkerlaubnis. Rauschgift-Transport!»

Eine spezifische Art von Humor wird freigelassen, wenn einer freundlich gute Ratschläge austellt wie: «Bitte Sitzgurten erst lösen, wenn sich der Wagen vollständig überschlagen hat!» Kühn mahnt einer: «Warnung! Transport lebender Giftschlangen.» Und: «Ich trete, beschimpfe und schlage meine Fahrgäste nur, wenn sie es verdient haben.» Ueberdies am Kleinauto: «Bei Besetzung dieses Autos durch mehr als 48 Personen wird wegen Ueberfüllung geschlossen.» Nicht zu vergessen: «Bei einer Geschwindigkeit von mehr als 180 Kilome-



Der Thunfisch kommt nicht vom Thunersee, wohl aber das schmackhafte Felchen. Im milden Nachsaisonklima wird es besonders gern gegessen. Mit einem Glas Spiezler oder Oberhofer natürlich!

Ueber preisgünstige Nachsaison-Arrangements orientiert der Verkehrsverband Thunersee, Tel. 033 2 23 40.



tern sind Türen und Fenster sowie alle übrigen Ausgänge zu schließen.»

Hübsch finde ich: «Die Beförderung sehr junger hübscher Damen erfolgt auf deren eigene Gefahr.» Etwas hausbacken, weil abgenutzt: «Lieber 10 Minuten zu spät im Büro als 20 Jahre zu früh im Himmel!» Ebenso: «Nicht hupen, Fahrer schläft!» In letzter Zeit ist allerdings dieser Hinweis ersetzt worden durch: «Hupen zwecklos. Indianer sitzt am Steuer und reagiert nur auf Rauchzeichen.» Harmlos: «Achtung! Nockenwellenniederdruckvergaser Pat. System Typ 007-Siech!»

Beim Kongreßhaus habe ich an einem Wagen gefunden: «No hitchhikers except redheads, blondes and brunettes.» Das ist so zu verstehen: «Keine Autostopper, ausgenommen Rotschöpfe, Blondinen und Brünette!» An einem Heckfenster: «Idioten sind eine weise Einrichtung der Natur, die den Dummköpfen erlaubt, sich für klug zu halten.» An einem andern ganz schlicht: «Ps-s-s-sst!»

Vielleicht ist's ein Handwerker-Auto, an dem geschrieben steht: «Nichts ist so dringend, daß es morgen nicht noch dringender wäre.» Man kann mit Recht dazu schreiben: «Ihre Flüche kenne ich auch.» Nicht übel finde ich, was einer mit dem «weißen L im blauen Feld», also ein Fahrlehrer, einst aufgeklebt hat: «Fahrlehrer sind Menschen, die morgens braunhaarig wegfahren und abends ergraut zurückkehren.»

Wenn ich jeweils denke, daß ich nichts Neues mehr aufstöbere, rutscht mir immer wieder ein Auto ins Blickfeld, bestückt mit irgendeiner Novität. Zum Beispiel, hinten am Heck angebracht: «Bitte nur hupen, wenn die Hupe durch Karajan gestimmt ist! Bin allergisch auf unreine Töne.» Oder: «Sorry, daß ich Auto fahre. Aber Pferde lassen sich so schlecht ausbeulen.» Ferner: «Noch ein Wink für die Ferien: In Grönland dürfen laut Polizeiverordnung Hundeschlitten nicht unter Einfluß von Alkohol gelenkt werden.»

Ein Zürcher Automobilist hat schlicht eine lange, lange Zunge aufs Hinterteil seines Autos gemalt. Ohne Worte. Die sind ja auch überflüssig. Ein anderer läßt am Heck seines Wagens wissen: «Ich weiß, hinter mir beginnt die Autoschlange, aber ihr könnt mich alle.» Ein dritter schreibt freundlich: «Lambe mihi podicem!» Das ist die lateinische Möglichkeit, das Götzitzat an Mann und Frau zu bringen. Und an der Leuengasse, nahe beim wiederaufgebauten «Lenin»-Haus, steht ab und zu ein Wagen mit dem ausländischen Bandwurmfluch: «Himmiherrgotzaggramentefixallexujamillex-tamarscheißglumpfaregtz.»

Vier Sprüche habe ich noch notiert. Erstens: Bis zum Jahre 2199 werden die Autounfälle ein derartiges Ausmaß angenommen haben, daß sich kein Mensch mehr freiwillig in ein Auto setzen wird. Die Kriminellen werden dann ihre Strafen nicht mehr hinter Zuchthausmauern, sondern gefesselt in Autos absitzen müssen.» Und: «Bei Wahrnehmung verdächtiger Verkehrsgerausche (auch pfffttt, zzz-zzzsch oder krkrkrghg) ist der Fahrer zu verständigen.» Dicht daneben: «Hier keine heiße Asche einfüllen!» Dort kommt Benzin hinein. Und das erinnert mich an einen letzten aufgemalten Auto-Stoßseufzer: «Schafft doch endlich den Benzinpreis ab!»

Auch das noch

Apropos Einbürgerung in der Stadt Zürich: Die bürgerliche Abteilung des Gemeinderates entscheidet über die Aufnahme der im Ausland geborenen Ausländer. Dem Entscheid geht – laut neuem «Führer durch die neue Gemeindeordnung der Stadt Zürich» – eine gründliche Prüfung durch die Bürgerrechtskommission voraus. Der Kandidat muß sich unseren Verhältnissen und unserer Sprache angepaßt haben. Er muß sich über einwandfreie staatsbürgerliche Kenntnisse ausweisen. Dazu erklären viele Leute, die es genau wissen: Die Prüfung sei so streng, daß «viele Schweizer von altem Schrot und Korn glanzvoll durchfallen würden».